



Gentechnikfreies Raps-Saatgut ist möglich

Gentechnikfreies Raps-Saatgut ist möglich
Greenpeace und Bioland fordern: Nulltoleranz muss bleiben
Eine neue Saatgutauswertung von Greenpeace und Bioland, dem größten Anbauverband von Bio-Bauern, bringt erfreuliche Ergebnisse: Deutsches Raps-Saatgut ist weiterhin frei von Gentechnik.
Die zuständigen Behörden der Bundesländer konnten zum zweiten Mal in Folge keine Verunreinigungen feststellen. Sie hatten dieses Jahr 334 Saatgutproben untersucht - 53 mehr als im Vorjahr. 2012 waren noch fünf von 337 Raps-Saatgutproben durchgefallen. Auch Mais-Saatgut ist immer weniger gentechnisch belastet. Prüfer fanden dieses Jahr nur in acht von 504 Proben Verunreinigungen.
Auch die diesjährige Analyse zeigt, dass sauberes Saatgut möglich ist", sagt Jan Plagge, Präsident von Bioland. "Die Nulltoleranz für Saatgut muss auch künftig bestehen bleiben." In der EU wird allerdings immer wieder über eine Aufweichung der Nulltoleranz diskutiert. Große Saatguthersteller fordern seit Jahren, Schwellenwerte für gentechnische Verunreinigungen einzuführen. Auch der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter BDP ruft immer wieder nach einem Ende der Nulltoleranz. Bioland und Greenpeace lehnen das ab.
Die Ergebnisse sind eindeutig: Schwellenwerte für Gentechnik im Saatgut sind nicht nur völlig überflüssig, sondern nach wie vor eine Bedrohung für unsere Nahrungskette", sagt Dirk Zimmermann, Gentechnik-Experte von Greenpeace. "Saatgut steht am Anfang der pflanzlichen Produktion - jede Verunreinigung mit Gentechnik bedeutet nicht nur ein unkalkulierbares ökologisches, sondern auch ein unverantwortliches wirtschaftliches Risiko." Einmal freigesetzt, droht die unkontrollierbare Ausbreitung von Gen-Pflanzen. In den USA und Kanada hatte dies in der Vergangenheit für erheblichen wirtschaftlichen Schaden gesorgt. Teile der Produktion von Reis, Leinsaat und unlängst Weizen waren gentechnisch kontaminiert gewesen und zum Teil weltweit in den Supermarktregalen gelandet. Nur mit großem Aufwand gelang es, die Erzeugung wieder Gentechnik-frei zu bekommen.
Der gentechnische Eingriff in Nutzpflanzen kann unerwünschte und riskante Nebenwirkungen wie die Bildung ungewollter Substanzen zur Folge haben. Außerdem werden beim Anbau von Gen-Pflanzen mehr und zusätzliche Pestizide eingesetzt. Sie verschmutzen unter anderem das Trinkwasser und bedrohen die Artenvielfalt. Greenpeace und Bioland fordern daher weiterhin eine strenge und lückenlose Kontrolle allen Saatguts.
Greenpeace e.V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
Deutschland
Telefon: 040-30618-0
Telefax: 040-30618-100
Mail: mail@greenpeace.de
URL: <http://www.greenpeace.de>

Pressekontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

greenpeace.de
mail@greenpeace.de

Firmenkontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

greenpeace.de
mail@greenpeace.de

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivist*innen setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.